

II- 429 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

**DER BUNDESMINISTER
FÜR UNTERRICHT UND KUNST**

Zl. 10.000/3-Parl/76

Wien, am 11. März 1976

An die
Parlamentsdirektion

154/AB

1976 -03- 26

Parlament
1017 W i e n

zu 109/J

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 109/J-NR/1976, betreffend Skihauptschulen und das Ski-gymnasium, die die Abgeordneten Mag. HÖCHTL und Genossen am 27. Jänner 1976 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Es entspricht nicht den Tatsachen, daß das Bundesministerium für Unterricht und Kunst bisher keine Notiz von den Einwänden der Mediziner nahm. Herr Primarius Dr. RAAS unterbreitete seine "Zahlen" erstmals in einer Sitzung des Beirates für Kinder- und Jugendrennlauf des Austria Ski Pool, in welchem Vertreter des Schiverbandes und Fachleute der Schule zusammenarbeiten, im November 1975. Obwohl ständig im ÖSV tätig, hat Dr. RAAS vor diesem Zeitpunkt nie seine warnende Stimme erhoben.

Primarius Dr. RAAS hat keine "wissenschaftliche Untersuchung" angestellt (so seine wörtliche Aussage!); er hat seine Ambulanzkartei bezüglich der am häufigsten auftretenden Irritationen (eben Gelenksschäden, Schäden am Bandapparat und an der Wirbelsäule) durchgesehen und unter dem Gesichtspunkt, ob sie chronisch auftraten, in seiner Statistik ausgeworfen (es sind darin auch Mehrfachuntersuchungen ein und derselben Person enthalten). Als chronischen Schaden bezeichnet er institutsintern einen Schaden, der länger als eine Woche Beschwerden verursacht. Diese "chronischen Schäden" werden zu irreparablen Defekten umfunktioniert. Ähnlich wird

- 2 -

mit einem Referat von Dr. Lois Jörg LUGGER verfahren, dessen Zahlenmaterial über einen Zeitraum von 1965 bis 1972 als Ergebnis einer Reihenuntersuchung im Jahre 1972 wiedergegeben wird, wodurch ein völlig entstelltes Bild entstand.

Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß das Bundesministerium für Unterricht und Kunst "Trainingspläne" genehmigt. Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst genehmigt die Schulversuche und die ihnen zugrundeliegenden Lehrpläne (Änderungen in der Stundentafel, zusätzliche Förderstunden, ein vermehrtes Ausmaß an Stunden im Gegenstand Leibesübungen), es gestattet auch Verschiebungen in der Wochenstundenverteilung zur Ermöglichung des Trainings und der Wettkampfteilnahme. Das eigentliche sportliche Programm (Spezialtraining, Vorbereitungskurse und Wettkämpfe) wird aber im Rahmen des Internates und der Freizeit abgewickelt. Hier treten die Landesschiverbände als Koordinatoren auf.

ad 2)

Nein, das stimmt nicht. Die französischen Modelle wurden zwar studiert, aber nicht kopiert. Die DDR-Sportschulen kamen wegen der völlig andersgearteten Struktur als Modell nicht in Frage; überdies wird in ihnen der alpine Schilaf nicht betrieben.

Da keine wissenschaftlichen Untersuchungen über den alpinen Schilaf in dieser Altersstufe vorlagen, mußten spezielle Untersuchungen erst angestellt werden. Das Institut für Leibeserziehung der Universität Innsbruck hat hier in den letzten Jahren Pionierarbeit geleistet, die in der ganzen Welt Beachtung findet. (Motorische Leistungsprofile für den alpinen Schilaf in den verschiedenen Altersstufen).

ad 3) Medizinische Untersuchungen werden laufend durchgeführt. Die Qualität dieser Untersuchungen

- 3 -

entspricht dem Wissen und der Erfahrung des untersuchenden Arztes und dem Ausstattungsgrad seiner Ordination. Das Reservoir an Sportärzten ist in Österreich relativ gering. Spezialkenntnisse müssen daher oft von interessierten Ärzten im Selbststudium erworben werden. Bei der Überlastung der Landärzte ein kaum erfüllbares Anliegen. In den letzten Jahren hat jedoch auch das Österreichische Institut für Sportmedizin - vor allem bei Eintrittsuntersuchungen - einzelne Schulversuche unterstützt. Für eine regelmäßige Kontrolle aller Schihauptschulen reicht das Personal des ÖISM allerdings nicht aus.

ad 4)

Korrekturen und Verbesserungen in der Trainingsgestaltung wurden laufend vorgenommen. In den Jahren 1970, 1971 und 1972, sowie 1975 hat das Bundesministerium für Unterricht und Kunst einwöchige Koordinationskurse für die Leibeserzieher und Trainer der Schihauptschulen veranstaltet, um Erfahrungen auszutauschen und neue Erkenntnisse zu vermitteln. Auch die sorgfältigste Koordination und Beratung schließt allerdings nicht aus, daß ein einzelner Lehrer oder Trainer in seinen Bemühungen auch einmal über das Ziel schießt.

ad 5)

Der Ausdruck "jedes Krafttraining" in der Aussage von Dr. RAAS ist mißverständlich. Gemeint ist hier jedes Krafttraining mit schweren Gewichten. Ein Training ohne Berücksichtigung auch ausreichender Entwicklungsreize für die Kraftentwicklung ist heute undenkbar. Zur Entwicklung von Kraft ist die Überwindung von Widerstand notwendig. Jeder Klimmzug, jedes Klettern am Tau ist ein Beitrag zur Kraftentfaltung und damit auch ein Krafttraining im weiteren Sinne. Es muß aber besonders im Kindes- und Jugendalter darauf Bedacht genommen werden, daß die Trainingsgestaltung, die Auswahl der Übungen und die Art der Belastung dem jeweiligen biologischen Alter und dem Trainingszustand entsprechen.

- 4 -

Das Bundesministerium für Unterricht und Kunst hat in Zusammenarbeit mit dem Austria Ski Pool in den letzten Jahren wertvolle Lehrbehelfe für Trainer und Lehrer erarbeitet, die allen interessierten Lehrern kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der vor einigen Monaten erschienene Band III der Reihe "Sportlicher Schillauf" befaßt sich insbesondere mit der Trainingsgestaltung und mit der konditionellen Vorbereitung des jugendlichen Schiläufers.

ad 6)

Jede Spezialisierung in Richtung Hochleistung, sei es im sportlichen oder im musischen oder im intellektuellen Bereich erfordert eine gewisse Einseitigkeit, die der persönlichen Entfaltung abträglich sein kann. Auch eine Nichtnutzung vorhandener Begabungen hat negative Folgen für die Persönlichkeitsentwicklung.

Bei jungen Menschen, die sich dem Hochleistungssport verschreiben, ist der Einfluß der Schule gering. Aufgabe der Schule ist eine eingehende Beratung der Eltern und Schüler und auf die Schilhauptschulen bezogen, die Sicherung einer sorgfältigen Betreuung in schulischer, ärztlicher und menschlicher Hinsicht.

Da die längerdauernde Schulpflicht und die früher einsetzende sportliche Ausbildung und Spezialisierung zwanghaft kollidieren, würde eine völlige Ausschaltung des Leistungstrainings in den entscheidenden Jahren zwischen 10 und 14 zu einem völligen Rückzug Österreichs aus dem internationalen Sportgeschehen im Schillauf führen.

Die Schulformen mit sportlichem Schwerpunkt sind aber gerade Einrichtungen, die durch eine gute pädagogische Führung, durch die Gewährleistung ständiger ärztlicher Kontrolle und durch eine Rücksichtnahme auf die sportlichen und schulischen Belastungen optimale Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung in sportlicher und menschlicher Hinsicht schaffen können.